

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 9 (1933)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Fröhliches altes England!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752140>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Liverpools Hochzeit mit dem Meer: Der Bürgermeister wirt der Braut den Trauring an**

Gleich wie Vesudis, das sich vor den Götzen der Dogen abblüht, aus dem Meer verweht, vollführt Liverpool in jedem Frühjahr diese Zeremonie. So hell und farbig wie in der Adria: Stadt ist die Free world outside, — aber die Ehe hat sich wohl in diesem stündlich erneuen



**Eine ganze**

Die Stadt blüht in Gesehllschaft zum Frühling des Frühlings, heißt. Hier liegt der heidnische Ursprung schon im Tage und der Frühlingsfesten um eine gute Meile entfernt. Noch im Jahre über: Hüter und Gärten. Heute tanzt die ganze Stadt die Männer in Smoking und Zylinder, immer nach derselben



**Stadt tanzt!**

Dance, was wahrscheinlich ursprünglich Flower Dance, Blumen-Mit diesem Tanz wurden im Spätmittelalter die Götter der Erde Auszug des Mittelalters tanzen die christlichen abgelehnten schon durch die Straßen, die Frauen in hellen Frühlingskleidern, ihren Markt, deren Befahren aller Art.



**Die Tuss-Männer dürfen alle Frauen küssen — einmal im Jahr!**

Das Fest der kleinen Stadt Hungerford geht auf die Mittelalter zurück, als der Adelige John of Gaunt der Stadt ein Stück Land schenkte; er künftige die Bedingung setzte, daß in der besetzten Stadt jährlich ein Fest gefeiert werde, bei dem hierzu gewählte Burden mit Blumenwägen durch die Straßen aufzuziehen und die Rechte haben sollten, alle Mädchen und Frauen zu küssen. Das Fest wird heute noch gefeiert und an diesem Tag wird in Hungerford viel getrunken. Die Tuss-Männer gehen aber nicht nur zu den jungen, sondern küssen sich ihre Knie auch bei den alten Mädchen.

# Fröhliches altes England!

Jetzt noch erzählen die Engländer sich selbst und ihren Kindern von dem «merry old England», dem fröhlichen alten England des späten Mittelalters und der beginnenden Neuzeit, die England nicht als Macht, Reichthum und Kolonien brachten. «Dannals verstand man zu leben in England!» sagen sie und die vielen anmutigen Volksfeste und Bräuche, die aus jenen und aus noch früheren Zeiten herkommen, sind Zeuge dafür. Zill und voll Liebe hält England immer noch an diesen schönen Bräuchen fest und

vieles ist wirklich im Volk lebendig geblieben, ist nicht zum Museumstück geworden, und bringt Lärm, Musik und gewissen Humor in das Alltagsleben. Geht man dem Ursprung der Feste nach, so stellt sich meistens heraus, daß sie viel älter sind als die ersten Dokumente, die von ihnen zeugen: die meisten sind ursprünglich Feste der Heiden, die von der katholischen Kirche, die in diesen Dingen von jeher unendlich klug und weitherzig war, einfach übernommen worden und führen nun, nur ganz wenig

umgeformt, nach bald zweitausend Jahren unter den modernen Menschen kräftig ihr heiteres Dasein weiter. Sie alle sind durchdringt mit der ganz spezifischen Humormischung, made in England: feinste Anmut und derbster ausgelassener Witz.



**Eine junge Dame beim Hufschmied**

Diese derbheutige Zeremonie ist auch in Hungerford, der Stadt der Tuss-Männer, zu Hause. Eine Woche nach Ostern muß eine junge Dame sich vom Hufschmied eine Nagele in ihre Ahnen schlagen lassen, während die älteren Herren Punsch auf ihre Gesundheit trinken



**Der Horn-Tanz**

Das findet man in vielen Orten Englands. Sein Ursprung ist bestimmt unbedeutend; er ist uralt, seinen wirklichen Sinn konnte man nicht mehr herausfinden, aber wahrscheinlich geht er auf die heidnische Tieropfer zurück, wobei der Mann in Pflanzkleidung wahrscheinlich einen alten Priester-König darstellt



**In Stratford-on-Avon, Shakespeares Geburtsort**

wenden noch heute im Anlaß der Jahrestage: Tauben und ganze Ocksen in der Gedächtnisfeier der Stadt aus Stoff geflochten. Ursprünglich gab es da nur bei dem Herbstmarkt, an dem die Ährnte und Mägde sich wiederum für ein Jahr verdingen. Heute dauern alle Jahrestage von Stratford-on-Avon nach Holbrooke und gebühren Pflanz

**Die glückbringende Garbe**

In manchen englischen Dörfern schalten bei festlicher Gelegenheit die Leute noch zur Erinnerung eine Garbe über dem Portal der Dorfkirche und besetzen sie mit einer ganz Ernte. Auch hier ist der heidnische Ursprung klar: die Sitze geht auf die Frucht- und Vortopfer der Ahnen zurück

